

dert Burgmannen von Weida niemals erwähnt. Wie sollte auch ein Burgmann von Weida, zu einer Zeit, wo, wie Brückner selbst annimmt, bereits das Geschlecht der Herren von Weida in Weida saß, dazu kommen, als Zeuge des Bischofs von Naumburg in Abwesenheit seines eigentlichen Herrn aufzutreten, und wie würde sich dann seine Bezeichnung als ministerialis erklären lassen?

Nehmen wir also an, daß Erkenbert der wirkliche Herr von Weida war, so entsteht die Frage, welcher Umstand, wenn Erkenbert nicht etwa als bischöflicher Ministeriale an und für sich häufig im Gefolge des Bischofs war, gab die Veranlassung dazu, daß er bei der Bestätigung der Gründung einer Pfarrkirche in Plauen gegenwärtig war?

Diese Frage glauben wir, indem wir einstweilen von der Besprechung der Ministerialität absehen, dahin beantworten zu können, daß die Herren von Weida, deren Besitz sich höchst wahrscheinlich nicht auf das Gebiet Weida beschränkte, sondern auf das Greizer und Ronneburger Gebiet, möglicher Weise auch auf den Bezirk des castrum Reichenfels und einen Theil des jetzigen Reußischen Oberlands, so z. B. die Gegend von Tanna, erstreckte, und namentlich unser Erkenbert neben dem Grafen von Everstein\*) und unter dessen Lehnsheheit (vergleiche die Urkunde des Grafen Konrad von Everstein vom J. 1278) Landbesitz im Gau Dobna hatten und in Folge dessen bei der Gründung der viele Ortschaften umfassenden Parochie Plauen betheilt waren. Der älteste Landbesitz der Herren von Weida im genannten Gau hatte aber allem Vermuthen nach seinen Mittelpunkt im castrum Straszberg bei Plauen.

In nicht zu langer Zeit nach unserer Urkunde treten nämlich Herren von Straszberg auf, welche in verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Herren von Weida stehen, und dürfen wir vermuthen, daß ein jüngerer Sohn, vielleicht des Erkenbert, wie Aehnliches häufig geschah, mit dem Landbesitz im Gau Dobna als seinem Erbtheil abgefunden wurde. Bei den Herren von Straszberg kehren auch die Namen Erkenbert und Heinrich wieder und im J. 1209 kommt auch der Titel advocatus bei ihnen vor.

Die erste Spur von Herren von Straszberg findet sich im J. 1194 in einer Urkunde Heinrichs VI. d. d. Nürnberg neben einem Heinrich von Weida, als es sich um eine Schenkung der Herren von Lobdeburg

\*) Ende des 13. Jahrhunderts vermählte sich Heinrich der Ruthene von Plauen mit Kunigunde von Everstein; die Grafen von Everstein gehören also auch zu den Ahnen des Hauses Reuß.